

Unbroken Aylin Tezel in ihrer bislang besten Rolle: Als schwangere Polizistin kehrt sie sechs Tage nach ihrer Entführung zurück – ohne Erinnerung und ohne Baby.

Der Verlust eines Kindes ist das Schlimmste, was Eltern passieren kann: Dieser Satz beschreibt nicht mal annähernd, welchen Albtraum die Hauptfigur dieser Neo-Serie durchlebt. Sechs Tage war die hochschwangere Duisburger Kriminalpolizistin Alex Enders (Aylin Tezel) spurlos verschwunden. Nun taucht sie halbnackt und blutüberströmt wieder auf, ohne

Erinnerung; und ohne Baby. Als sie drei Monate später ins Revier zurückkehrt, hat sie nur ein Ziel: Sie will ihr Kind finden. Die einzelnen Episoden folgen einer Binnendramaturgie, aber Marc O. Seng und Andreas Linke (Idee und Buch) erzählen ihre Geschichte als Spielfilm in sechs Kapiteln; Regisseur Andreas Senn hat mit seiner enorm dichten Umsetzung dafür gesorgt, dass sie keine Minute zu lang ist. Das liegt auch und

vor allem an Aylin Tezel. Sie hat schon einige extreme Rollen gespielt, aber *Unbroken* dürfte die vorläufige Krönung ihrer Karriere sein, zumal sie in vielen Szenen physisch und psychisch an ihre Grenzen geht. Alex ist ohnehin eine Figur wie aus einem Hollywood-Krimi: Die zu Alleingängen neigende Polizistin wartet selbstverständlich nicht aufs SEK, wenn Fluchtgefahr besteht, und braucht dank ihres Nahkampftrainings keine Waffe, um mit Verbrechern fertig zu werden. Der spezielle Reiz der Serie liegt jedoch in der Kombination von Schicksalsschlag und Krimi. Das ist nur auf den ersten Blick nichts Besonderes, schließlich geht es in Stoffen dieser Art immer darum, Verbrechen aufzuklären; aber in der Regel leidet das Opfer nicht auch die Ermittlungen. Die zweite Besonderheit steht gleichzeitig für eine große Qualität des Drehbuchs, weil Seng und Linke im Verlauf der Geschichte einen vermeintlichen Widerspruch zuspitzen: Je näher Alex der Lösung des Rätsels kommt, desto mehr ist ihre Umgebung davon überzeugt, dass sie den Verstand verliert. Schließlich fragt sie sich sogar selbst, ob das vermeintlich schlüssige Bild bloß in ihrem Kopf existiert. Bis dahin hat sie der Reihe nach alle Menschen aus ihrer näheren Umgebung verdächtigt, sie entführt und das Baby geraubt zu haben. Schließlich weiß sie nicht mehr, ob sie überhaupt noch irgendwem trauen kann, am allerwenigsten sich selbst. Wie Seng und Linke am Ende alle Kreise plausibel schließen, ist große Drehbuchkunst.

Die letzten Krimis von Andreas Senn waren ausnahmslos sehenswert, aber in seiner Filmografie dürfte *Unbroken* ebenfalls eine Sonderstellung einnehmen. Das liegt auch an Leah Striker, die schon in früheren Senn-Filmen für die vorzügliche Bildgestaltung verantwortlich war und den Aufnahmen hier konsequent jegliches Wohlbehagen ausgetrieben hat. Dazu passt Florian Tessloffs Musik, die die Bilder mit einer permanenten »Gefahr im Verzug«-Stimmung unterfüttert.

TILMANN P. GANGLOFF

AUFTRAGGEBER ZDF

PRODUKTION
Network Movie-
Susanne Flor,
Wolfgang Citera

REGIE
Andreas Senn

BUCH
Marc O. Seng,
Andreas Linke

REDAKTION
Diana Kraus,
Elke Müller

CAST
Aylin Tezel, Özgür
Karadeniz, Sebastian
Zimmer, Sascha
Nathan, Karl Schaper,
Leslie Malton

TERMIN
ZDF Neo 23.+24.2.,
21.45 Uhr

»UNBREAKABLE«
Aylin Tezel als ihres
Babys und ihrer
Erinnerung beraubte
Polizistin Alex

